



Tagespraktikant Dr. Gerhard Hopp ließ sich von Onlineredakteur Daniel Haslsteiner die Gestaltung der Bayerwald-Echo-Homepage erklären. Foto: Hladik

# Ein Parlamentarier als Praktikant

**ROLLENTAUSCH** Aus dem Landtag in die Redaktion des Bayerwald-Echos – ein Bericht von Tagespraktikant Dr. Gerhard Hopp

VON GERHARD HOPP

**LANDKREIS.** Die Kaffeetasse steht morgens kaum auf dem Tisch, schon geht die Diskussion los: Welche Themen bewegen gerade? Wo setzt man die knapp bemessene Zeit ein und welche Anliegen greift man auf? Und: Was macht die Konkurrenz und wo steht man selbst? Arbeitsaufträge werden verteilt, es wird diskutiert und der Praktikant schreibt fleißig mit.

Ich bin nicht in einer Fraktionssitzung im Bayerischen Landtag, sondern Gast in der Redaktion des Bayerwald Echos. Das Ergebnis der gestrigen Arbeit liegt mit den aktuellen Ausgaben des Echo vor uns, greifbar und „schwarz auf weiß“. Weniger

greifbar, aber umso schneller ist die virtuelle Ausgabe der Mittelbayerischen Zeitung, die für den Landkreis Cham von dem Online-Redakteur Daniel Haslsteiner betreut wird. Sein Job: Über alle relevanten Ereignisse zwischen Lam und Wald in Echtzeit informieren: auf der hauseigenen Homepage, in Facebook oder Twitter.

## Ganz spaßig – in der Theorie

Hört sich spaßig an: Den ganzen Tag im Internet surfen, Artikel online zu stellen und Diskussionsanstöße in Facebook zu geben. Soweit die Theorie. Die Praxis erweist sich dann aber tatsächlich als sehr arbeitsintensiv. Es herrscht Zeitdruck. Der nächste Post muss raus, um auf einen Artikel aufmerksam zu machen. Gleichzeitig kommen Rückmeldungen, Beschwerden, Anregungen zurück.

Ist bei diesem Pensum echte kritische Recherche oder ein Faktencheck noch möglich, wenn der Artikel nicht nur verfasst sondern auch beworben werden soll? Eine Überschrift, dass zu

viele Jobs im Landkreis unsicher seien, führt zu Stirnrunzeln bei mir und dann zur ersten Diskussion mit Redakteur Martin Hladik: Ist Teilzeitarbeit per se unsicherer oder eine gute Ergänzung? Die Antwort muss warten, weil sich die Artikel für den nächsten Tag nicht von selbst schreiben, auch dieser hier.

## Schiedermeiers Unruhezustand

Zurück zum Stress. Am Arbeitsplatz von Chefreporter Johannes Schiedermeier steigt der Unruhezustand: Telefonate, Nachfragen und Gespräche zu einer aktuellen Reportage, Recherchearbeit hautnah. Dazu noch ein vorher nicht eingeplantes Gespräch. Noch mehr Zeitdruck. Und noch ist keine Zeile getippt, die der Online- und Printleser so bald wie möglich zu lesen und zu kommentieren soll.

Dem Außenstehenden wird schnell klar: Komplexer ist sie geworden, die Arbeit im Medienbereich in einer Zeit, in der jeder über die digitalen Plattformen Youtube, Facebook,

Twitter & Co. zum Sender oder Berichterstatter werden kann. Logische Folge ist, dass auch die Zeitungen neue Wege gehen, um Stammleser zu halten und neue zu gewinnen. Parallelen zur Situation der Parteien, deren Stammwähler wie die Wähler allgemein immer weniger werden, drängen sich mir auf.

Mein (Arbeits-)Tag als Praktikant geht schnell vorüber. Schon nach diesen wenigen Stunden wird mir klar: Unsere Gesellschaft verändert sich – immer mehr informieren sich ausschließlich online. Das muss aber nicht heißen, dass Presse und Politik nur noch virtuell stattfinden. So wichtig Online-Diskussionen, Foren und Vernetzung sind: Ohne persönliche Gespräche, Kontakte und Begegnungen geht's nicht. Und noch eins: Journalisten sind auch nur Menschen.

Dass dies auch für Politiker gilt, soll der zweite Teil des Rollentausches zeigen: Dann an meinem Arbeitsplatz, dem Bayerischen Landtag.